Die Praxis zurückbiegen?

Autor(en): **Hotz, Arturo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **3 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-991657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Praxis zurückbiegen?

Wortwörtlich übersetzt heisst «reflektiert» eigentlich «zurückgebogen». Und mit ein wenig Fantasie erkennen wir, dass Reflektieren in der Tat etwas mit «zurück», «im Nachhinein» oder «danach» zu tun hat. Stellen wir uns doch ein Blatt auf einem Tisch liegend vor, das gefaltet zur Hälfte zurückgebogen wird. Und was sehen wir? Die beiden Blatthälften liegen deckungsgleich übereinander. Oder anders ausgedrückt: Die eine liegt über der andern Hälfte oder etwas holpriger: Die eine Blatthälfte überlegt die andere. Was will mein Herz noch mehr? Die eine überlegt die andere! Aus dem «Reflektieren» ist ein «Überlegen» geworden – was zu beweisen war!

Zwar macht der Begriff «überlegte Praxis» wenig Sinn, zumindest nicht den gewünschten. Doch die Absicht, die dahinter steckt, wird nachvollziehbar: «Die Praxis überlegen!» Ja genau: Es geht bei der «reflektierten Praxis» vor allem darum, die Praxis zu überdenken, sie also vor- und nachzubereiten und sie – wenn immer möglich und auch sinnvoll – überlegend, oder eben reflektierend, zu begleiten.

Der Begriff «reflektierte Praxis» ist im deutschsprachigen Raum der Schweiz nicht im Hinblick auf die Entwicklung einer neuen Evaluationsmethode kreiert worden, sondern im Bemühen um einen anderen Ausdruck für «Theorie», aber durchaus in einem didaktischen Verständnis (vgl. *Hotz* 1983). Weil häufig die Beobachtung gemacht werden kann, dass einige Praktiker/innen ein seltsames, um nicht zu schreiben: oft ein gestörtes Verhältnis zum eher Abstrakten haben, wurde eine gewissermassen praxisfreundlichere Begrifflichkeit gesucht. Theoriegeleitetes Denken kann durchaus im Dienste der Praxis stehen, ja es ist sogar für die Vervollkommnung des didaktisch-methodischen Handelns in der Praxis eine Notwendigkeit, denn: «Wer von Zeit zu Zeit die Praxis nicht überdenkt (‹reflektiert›), wird sie kaum je vervollkommnen können.» (ibid. 1983, 149.) Und das, was dabei an Erkenntnis und gesammelter Substanz herausschaut, nennen wir «reflektierte Praxis». Im Sinne einer Praxisanleitung können dann diese Leit- und Lehrsätze mit dazu beitragen, die eigene Praxis reflektierend gezielter zu evaluieren.

Und die Botschaft, von damals wie von heute, heisst noch immer: «Reflektieren! – Optimieren!» Denn: Wer kriteriengeleitet seine Praxis reflektiert, nimmt die wertvolle Chance wahr, sich auch stetig weiterentwickeln zu können!

Und wie Wilhelm Busch zu guter Letzt wohl fragen würde: «Und was ist die Moral von der Geschicht'?» Ganz einfach: «Wer seine Praxis nicht immer wieder reflektiert – die Kernregeln der Evaluation nicht respektiert!»

Arturo Hotz

Literaturhinweis

Hotz, A.: Reflektierte Praxis, in: Ders. (Red.) 125 Jahre im Dienste des Schulturnens, Stäfa 1983; 149.

Um seine Aufgabe umfassend wahrzunehmen, muss der Unterrichtende sein Wissen über Theorie und Praxis vermehrt austauschen, anwenden und diskutieren können.

Die Reflexion Theorie und

Die reflektierte Praxis koordiniert Handlungen in Raum und Zeit.

Zwischenmenschliche Interaktionen sind Voraussetzung für jede pädagogische Tätigkeit: miteinander sprechen, einander zuhören, aufeinander Rücksicht nehmen, aneinander lernen über gegenseitiges Verstehen und Wiederholen. Es gibt im Sport tausende von kommunikativen Zufälligkeiten, räumliche und zeitliche. Diese zu beherrschen, sie sinnvoll einzusetzen und damit zu spielen erfordert eine optimale Planung des Ablaufs eines Trainings oder einer Schulstunde und einige Vorüberlegungen des eigenen Verhaltens.

Die Lehrperson muss über die Bedingungen, unter denen sie mit ihren Schülerinnen und Schülern arbeitet und trainiert, nachdenken. Für ein erfolgreiches Training sollten folgende und ähnliche Fragen gestellt und beantwortet werden: Wie ist der mir zur Verfügung stehende Raum beschaffen? Wie setze ich die Schwerkraft optimal ein? Sind potenzielle Gefahren und Verletzungsmöglichkeiten (Stürze, Kollisionen usw.) aus dem Weg geräumt?

Die reflektierte Praxis verbindet Theorie und Praxis.

Die Praxis steht keineswegs im Dienste einer oder mehrerer Theorien. Sie ist in erster Linie das Resultat von vorangehenden Überlegungen, die den Grundstein für optimale Lernbedingungen für die Schüler und Athletinnen legen sollen. Sie ist in zweiter Linie ein ständiger Prozess, in dem einerseits geeignete didaktische Modelle angewendet und ausprobiert, andererseits auch immer sofort die Wirkung derselben beurteilt werden muss. Schliesslich sind in der Praxis stets theoretische Kenntnisse nötig, um die Ergebnisse zu verbessern.

Da Praxis und Reflexion aber nur zu oft einander gegenübergestellt werden, haben sie sich mittlerweile als Gegensatzpaare herausbilden können – oder wie schon Einstein sagte: «Praxis ist, wenn man nichts weiss, aber alles funktioniert. Theorie ist, wenn man alles weiss, aber nichts funktioniert.» Diese althergebrachte Gegenüberstellung erklärt vielleicht auch die Schwierigkeit, die man hat, die beiden als einander ergänzend zu betrachten, oder die Neigung, Modelle unterwürfigst und eins zu eins anzuwenden, ohne näher darüber nachgedacht zu haben.